# Unterstützung garantiert

## Corona-Krise: So helfen die beiden Schaumburger Volksbanken ihren Firmenkunden

**LANDKREIS.** Betriebe aus Schaumburg und Hameln-Pyrmont werden finanziell nicht alleingelassen: Die im Schaumburger Land ansässigen Volksbanken geben Handlungshinweise für Firmenkunden und unterstützen diese bei der Beantragung von staatlichen Förderungen.

„Die Coronavirus-Pandemie fordert uns alle", machen Michael Joop (Volksbank Hameln-Stadthagen) und Joachim Schorling (Volksbank in Schaumburg) deutlich. Auch wenn die Situation im Moment schwierig sei, gelte es, einen kühlen Kopf zu bewahren.

„Wir stehen zu unserer Verantwortung gegenüber der regionalen Wirtschaft", betonen die beiden Vorstandssprecher. „Wir bleiben unseren Firmenkunden in dieser Krise ein verlässlicher Partner." Gemeinsam mit den betroffenen Kunden werde es gelingen, Lösungen zu finden, um diese bestmöglich mit Unternehmenskrediten und Liquidität zu unterstützen.

„Wir stehen dabei keineswegs alleine da", so Joop. Sowohl die Bundesregierung und die KfW als auch die Europäische Zentralbank und die einzelnen Bundesländer hätten weitreichende Maßnahmen beschlossen, um die negativen Folgen der Coronavirus-Pandemie für die Wirtschaft abzumildern.

Dennoch scheinen viele Betriebe sich in dieser Situation alleingelassen zu fühlen, haben die beiden Bankvorstände festgestellt. Schorling: „Das am vergangenen Wochenende über soziale Medien verbreitete Video eines in Hannover ansässigen Bäckers zeigt stellvertretend für viele mittelständische Unternehmen und Betriebe die aktuelle Situation und die Ängste."

Die beiden im Schaumburger Land ansässigen Volksbanken bekennen sich zu ihrer Verantwortung gegenüber der regionalen Wirtschaft und stehen bereit, um ihre Firmenkunden mit Liquidität und Krediten zu unterstützen. FOTO: DPA

Zur Sicherung der betrieblichen Liquidität sollten Betriebe nach Angaben von Joop und Schorling jetzt folgende vier Maßnahmen einleiten:

- Eine Liquiditätsvorschau erstellen, die eine länger andauernde Krisensituation (beispielsweise sechs Monate) einbezieht.
- Betriebliche Ausgaben mit Augenmaß temporär vermeiden oder zumindest reduzieren – oder Zahlungen aufschieben (gegebenenfalls unter Mitwirkung Dritter/Gläubiger/Arbeitnehmer).
- Anderweitige betriebliche und private Liquiditätsreserven zur Verfügung stellen oder zumindest deren kurzfristige Mobilisierung im Bedarfsfall vorbereiten.
- Die staatlichen Angebote zur Schonung der Liquidität nutzen und beantragen.

Die Förderprogramme der KfW werden laut Joop und Schorling direkt über die jeweilige Hausbank beantragt und stehen ab sofort zur Verfügung. Sie richten sich vor allem an mittlere und größere Unternehmen.

Die KfW bietet sowohl etablierten als auch jungen Unternehmen passende Angebote. Die Kredite können sowohl für neue Investitionen als auch zur Finanzierung von Betriebsmitteln genutzt werden.

Auch die niedersächsische Landesregierung hat mit der NBank zwei Förderprogramme auf den Weg gebracht. Diese Fördermittel können nach Angaben der beiden Volksbank-Chefs seit dem gestrigen Mittwoch direkt bei der NBank beantragt werden und richten sich an kleine und mittlere Unternehmen, denen dann bis zu 50 000 Euro als Kredit bewilligt werden.

Ein weiterer Tipp der beiden Schaumburger Volksbanken: Unternehmen sollten ihre aktuellen Unternehmensdaten in Form von betriebswirtschaftlichen Auswertungen, Jahresabschlüssen und Einnahmen-Überschussrechnung vorbereiten. Detaillierte Checklisten zur Erstellung der erforderlichen Unterlagen können von den Internetseiten der beiden hiesigen Kreditinstitute heruntergeladen werden:

- www.vbhs.de
- www.vb-is.de. *r, hb*